

## Reisebericht von Antje Blumenhagen

### DGKJ-Kurs Pädiatrische Ernährungsmedizin

06.03.-09.03.2019 und 20.03.-23.03.2019 in Gießen

"Du bist was du isst"

Schon immer hat mich an der schönsten medizinischen Fachrichtung der Welt der präventive Aspekt einer Medizin am Lebensanfang am meisten begeistert. Um groß zu werden, müssen schließlich alle Menschen essen. Dass es nicht unwesentlich ist, womit der Körper für das gesamte Leben genährt wird, versteht sich von selbst.

So fuhr ich im März 2019 für zweimal vier Tage zum pädiatrischen Ernährungskurs der DGKJ, um mich umfassend zum Thema Ernährungsmedizin in der Kinderheilkunde weiterzubilden. Meine Erwartungen wurden hinsichtlich der Komplexität der Fortbildung bei weitem übertroffen. Pädiatrische Ernährungsmedizin umfasst Aspekte aller pädiatrischen Subspezialisierungen – von der Endokrinologie über die Nephrologie bis hin zur Neuropädiatrie.

Die Kongressleitung bestritten Frau Professor Rudloff und Herr Professor Zimmer. Beide sind Mitglieder der Ernährungskommission der DGKJ und Mitarbeitende der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Der Kurs war nach den Grundsätzen des Curriculums Ernährungsmedizin der Bundesärztekammer ausgerichtet. Neben Vorträgen beinhaltete er Seminare und praktische Übungen sowie den Nachweis über ein 20-stündiges E-Learning im Selbststudium. Zudem musste eine 20-stündige Praxisphase nachgewiesen werden. Dies erfolgte durch eine schriftliche Fallsammlung von eigenen, ernährungsmedizinisch betreuten Patienten. Abgeschlossen wurde mit einer Erfolgskontrolle im Multiple Choice Format. In den insgesamt acht intensiven Präsenztagen wurden 47 Vorträge von verschiedenen Referentinnen und Referenten aus ganz Deutschland gehalten. Neben klinisch tätigen Ärztinnen und Ärzten referierten Ernährungswissenschaftlerinnen und Ernährungswissenschaftler sowie ein Biochemiker.

Den rund 80 Teilnehmenden wurden in einem straffen Tagungsprogramm die biochemischen Grundlagen unserer Nährstoffe, ihre Verwertung im Körper und Referenzwerte gelehrt, Mangelerscheinungen und angeborene Stoffwechselerkrankungen sowie ernährungsmedizinische Aspekte unter bestimmten Gesichtspunkten beziehungsweise bei unterschiedlichen Krankheitsbildern dargelegt – vom Lebensbeginn bis zum Lebensende.

Die Stadt Gießen bot dabei einen passenden Rahmen – hier wurde von Justus Liebig 1864 die erste Muttermilchersatznahrung – die "Malzsuppe" – entwickelt.

Einen großen Stellenwert im Fortbildungsprogramm hatte die Prävention im perinatalen Bereich. Das E-Learning wurde von der Early Nutrition eAcademy der LMU München unter dem Vorsitz von Herrn Professor Koletzko angeboten. Wir Teilnehmenden wurden ausführlich über das Stillen, Formulanahrung sowie die Beikosteinführung unterrichtet.

Anhand vieler Studien wurde das immense präventive Potential der Ernährung der ersten 1000 Tage des Erdenlebens - bei der Konzeption angefangen - dargelegt.

Interessant war dabei der Blick über den Tellerrand. Es ging in dem internationalen Fortbildungsangebot auch um kulturell geprägte Unterschiede der Babyernährung weltweit. Die Vorzüge des Stillens und die große Wichtigkeit der Stillförderung wurden wiederholt unterstrichen. In Deutschland, einer reichen Industrienation, in der Frauen Mutterschutz und Elternzeit genießen, wird die empfohlene Stilldauer von vier Monaten nur zu ungefähr 40 Prozent erreicht.

Die Ernährung chronisch Kranker, wie beispielsweise Kurzdarm- oder Mukoviszidosepatienten oder Epileptikern unter ketogener Diät, wurde von verschiedenen Expertinnen und Experten ausführlich in Einzelvorträgen dargestellt.

Einen weiteren Präventionsschwerpunkt bildete das Thema Adipositas beziehungsweise die in Deutschland häufig gleichzeitig herrschende Kalorienüber- und Nährstoffunterversorgung. Unter anderem wurden Erhebungen zur Gesundheitserziehung in Schulkantinen vorgestellt. Auf diesem Gebiet bestünde besonders viel Entwicklungspotential. Es bleibt zu wünschen, dass die lebenslangen Kostenersparnisse für den Gesundheitssektor durch eine gesunde und nachhaltige Ernährung (nicht nur im Kindes- und Jugendalter) den Motor für eine stärkere gesamtgesellschaftliche Bildung und vielleicht auch gesetzliche Vorgaben bildet.

Ich bin hochmotiviert in meinem professionellen und privaten Rahmen für eine optimierte Ernährung zu sorgen und danke der Sächsisch-Thüringischen Gesellschaft für Kinder-, Jugendmedizin & Kinderchirurgie herzlich für die finanzielle Unterstützung meiner Weiterbildung in Form des Ausbildungsstipendiums.



Antje Blumenhagen  
Leipzig, Mai 2019